

Bücherbesprechungen.

Dresel, E. G., Die Ursachen der Trunksucht und ihre Bekämpfung durch die Trinkerfürsorge in Heidelberg. Abhandlungen aus dem Gesamtgebiete der Kriminalpsychologie. H. 5. Mit 22 Abbildungen. Berlin, Julius Springer, 1921.

Die Arbeit von *Dresel* verwendet das zur Verfügung stehende Material in sehr sorgfältiger Weise. Wir erfahren die Lebensverhältnisse der Trinkereltern und des Trinkers. Nach dem Erfolg der Trinkerfürsorgebestrebungen sind die Trinker einzuteilen in 2 Klassen: Beginn der Trunksucht *nach* und *vor* dem 21. Jahre. Die Kriminalität der Trinker wird beleuchtet. Einige ausgewählte Lebensläufe, Abbildungen des Strafrechtsregisters, behördliche Unterbringungen und Aufenthalt in Krankenanstalten von 22 Trinkern dienen zur Illustration. Alle Personen unter den 151 Trinkern, die vor dem 21. Lebensjahr mit einem trunksüchtigen Lebenswandel begannen, erwiesen sich als geistig abnorm. Auch diese eingehende Arbeit bestätigt uns leider wieder, wie ungünstig die Prognose der Trunksucht ist und führt uns in sehr lebendiger Weise vor Augen, wo der Hebel zur Besserung anzusetzen ist; vor allem in einer zeitgemäßen und strengeren Handhabung der gesetzlichen Mittel zur Bekämpfung der Trunksucht, in einer früheren Anwendung der Entmündigung durch strafferes Zusammenarbeiten der in Betracht kommenden Behörden.

S.

Bresler, Wichtige Entscheidungen auf dem Gebiete der gerichtlichen Psychiatrie nebst Verfügungen auf dem Gebiete des Irrenwesens und Verwandtes. 16. Folge. Halle a. S., Carl Marhold, 1921.

Es ist erfreulich, daß diese Zusammenstellung von wichtigen gerichtlichen Entscheidungen, die eine gute Übersicht geben, ihre Fortsetzung findet. S.

Behn-Eschenberg, Hans, Psychische Schüleruntersuchungen mit dem Formdeuteversuch. Mit 8 Tabellen und 1 Tafel. Bern und Leipzig, Ernst Bircher-Verlag, 1921.

Nach dem von *Rorschach* angegebenen Verfahren des Formdeuteversuchs (dieses Arch. 65, H. 44, S. 627) wurden 209 Schulkinder im Alter von 13—15 Jahren untersucht. Der Versuch geht vor allem auf die formalen Prinzipien des Wahrnehmungs- und Auffassungsvorganges aus. Aus den Protokollen werden eine bestimmte Reihe von Faktoren ausgezählt. Die Verrechnung und Vergleichung dieser ergeben eine weitgehend differenziertes Psychogramm der Versuchsperson, über deren Intelligenzartung und Charakter, sowie über eventuelle Abweichungen ins Pathologische.

Von den Ergebnissen sei erwähnt: Beim Vergleich zwischen Mädchen und Knaben ist bei den Knaben die Fähigkeit, bei einem einmal ergriffenen Thema ausdauernd zu verbleiben, größer als bei den Mädchen. Bei den Mädchen überwiegen extratensive Momente und egocentrische Affektivität, das Interesse für das Menschliche und Gegenständliche, das Haftenbleiben am Kleinen, die Fabulierlust. Auch Unterschiede zwischen Real- und Volksschülern werden mitgeteilt. S.

Kauffmann, Max, Die Bewußtseinsvorgänge bei Suggestion und Hypnose.

Mit 3 Abbildungen, darunter einer farbigen. Halle a. S., Carl Marhold, 1921.

Kauffmann sucht die Wirkung der Hypnose in einer schematischen Darstellung der Bewußtseinsvorgänge klarzulegen. Er verlegt nach seinem Schema das Wachbewußtsein, das Bewußtsein der Außenwelt in den äußeren Kreis, in den inneren Kreisen sind Suggestion und Hypnose lokalisiert. Hier herrscht ein mehr oder weniger tiefer Grad der Bewußtseinsverdunkelung. Vom aufmerksamen Wachbewußtsein führt das Unterbewußte in den Zustand tiefster Bewußtlosigkeit. S.

Strasser, Vera, Psychologie der Zusammenhänge und Beziehungen. Berlin, Julius Springer, 1921.

Nach den Ausführungen der Verfasserin im 1. Kapitel „Der Weg zur Lehre von der Seele des Menschen“ muß die Psychologie ihrem Weg über die Synthese nehmen. „Es handelt sich darum, die einzelnen Elemente, Funktionen, Vorgänge, Verhältnisse, Tatsachen, Beziehungen nach außen, Beziehungskombinationen nach außen und nach innen nicht vereinzelt an sich zu betrachten, sondern in ihrer Gesamtheit.“ Die Totalität der Seele in der Totalität der entsprechenden Umwelt und so weit wie möglich in der Totalität der Welt zu erfassen und aus dieser Fülle von Wechselwirkungen das einzelne Phänomen, die einzelne Eigenschaft, die abgegrenzte Äußerung abzuleiten, das gilt es. Ein hohes Ziel, das die Verfasserin sich gesteckt hat.

Wenn der Leser sich durch das 1. Kapitel hindurchgearbeitet hat, dann wird er überrascht durch die eigenartigen und ganz unangebrachten Angriffe der Verfasserin. Bei der hochgespannten, um nicht zu sagen überspannten Auffassung, die sie von ihrer Art des Schreibens hat, versteigt sie sich zu dem Satz: „Der Leser liest sowieso nie vollständig. Er sucht nach einer Vereinfachung des Satzes in Analogie zu seinem Wesen, während der Schreibende an etwas Allgemeines denkt, gestützt auf viele Voraussetzungen, so daß den gewissenhaft Schreibenden nicht nur der Satz, sondern jedes Wort wertvoll ist. Das sollte auch für den Leser gelten. Eine Eigenschaft der Auffassung, die der Leser sich anzugewöhnen hat.“ Das ungeschickte Deutsch erschwert die Lektüre des mehr umfangreichen als gehaltvollen Werkes.

S.